

Dimitri Schostakowitsch (1906-1975)

Die Kammersinfonie op.110a ist eine Instrumentalfassung des 8. Streichquartetts op.110, das unter dem Eindruck von Berichten über die Bombardierung Dresdens während eines Aufenthaltes Schostakowitschs 1960 in Dresden entstand. Obwohl in diesem Jahr äußerst produktiv, befand sich Schostakowitsch offenbar in keinem guten psychischen Zustand. Es zeigten sich Beschwerden in der rechten Hand, die bis zu Lähmungserscheinungen führten.

Das 8. Streichquartett widmete er sich selbst.

»Ich dachte daran, daß nach meinem Tod wohl niemand ein Werk zu meinem Gedächtnis komponieren wird. Daher beschloß ich, ein solches Werk selbst zu komponieren. Auf das Deckblatt könnte man schreiben:

'Dem Komponisten dieses Quartetts zum Gedächtnis'
Das Hauptthema des Quartetts bilden die Töne D-Es-C-H, also meine Initialen (D.Sch.). Im Quartett verwende ich Themen meiner Werke sowie das Revolutionslied *'Im Kerker zu Tode gemartert'*. Dies sind meine Themen: aus der *Sinfonie Nr.1*, der *Sinfonie Nr. 8*, dem *Trio*, dem *Cellokonzert*, der *Lady Macbeth*. Anspielungen finden sich auf Wagner (Trauermarsch der *Götterdämmerung*) und Tschaikowski (zweites Thema des ersten Satzes der *Sinfonie Nr. 6*) - um meine *Sinfonie Nr. 10* nicht zu vergessen. Also eine Art Mischmasch. Die Pseudotragik dieses Quartetts liegt darin, daß ich beim Komponieren so viele Tränen vergoß wie Urin nach einem halben Dutzend Bieren«.

Das Quartett wurde zu einem der meist gespielten Werke Schostakowitschs, es ging in das Repertoire fast aller namhaften Quartettensembles ein.

Das Kammerorchester Hatikva spielt die von Schostakowitsch autorisierte Instrumentalfassung Rudolf Barschais.

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig

Gestaltung: Wolfgang Lenck

Druck: Druckerei Böhlau